

# "Visuelle Entscheidungen reflektieren immer auch die psychische Struktur der Hauptfiguren" : Gespräch mit Eytan Fox

Autor(en): **Fox, Eytan / Bleuler, Sascha Lara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **54 (2012)**

Heft 327

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863744>

## **Nutzungsbedingungen**

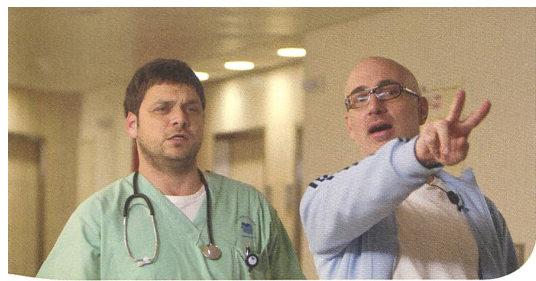
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## „VISUELLE ENTSCHEIDUNGEN REFLEKTIEREN IMMER AUCH DIE PSYCHISCHE STRUKTUR DER HAUPTFIGUREN“

GESPRÄCH MIT EYTAN FOX

**FILMBULLETTIN** Eine etwas gemeine Frage gleich am Anfang: YOSSİ & JAGGER hatte meiner Meinung nach einen perfekten Schluss. Warum braucht es eine Fortsetzung?

**EYTAN FOX** Das Ende war sehr gut, aber ich verliess meine Hauptfigur Yossi, die ich von all meinen Figuren am meisten liebe, in einem sehr schwierigen Moment. Sein psychologischer Zustand war instabil, viele Themen blieben ungelöst. Ich fühlte mich schuldig! Ich wollte Yossi die Möglichkeit eines neuen Lebens, eines Heilungsprozesses anbieten. Ich hatte auch das Gefühl, dass ich heute – zehn Jahre später – durch die Geschichte und die Figur von Yossi, neue Aspekte der israelischen Gesellschaft aufzeigen kann.

**FILMBULLETTIN** Welche?

**EYTAN FOX** Yossi, wie ich, wuchs in sehr beengenden Verhältnissen auf, und er ist ein Produkt dieser Bedingungen. Es ist für ihn enorm schwierig, aus diesem gesellschaftlichen Gefüge auszubrechen. Er wuchs in einem Israel auf, in dem Männlichkeitsbilder stark von der Position in der Armee geprägt werden. Ein starker, tougher Kommandant kann nicht homosexuell sein! Diese beiden Konzepte schlossen sich gegenseitig aus.

**FILMBULLETTIN** Yossi selber definiert sich auch innerhalb dieses Widerspruchs.

**EYTAN FOX** Ja, ich wollte dieses Spannungsfeld zeigen: Zwischen der familiären Prägung, die unser Innenleben definiert, und den Einflüssen von aussen, von der Gemeinschaft, die stets gnadenlos urteilt. Yossi ist total gefangen in den Bildern des kulturellen Kodex, mit dem er aufgewachsen ist. Er akzeptiert sich selber nicht als „männlicher“ Mann und versteckt seine Homosexualität, die in scheinbarem Widerspruch zu dieser Männlichkeits-Definition steht.

**FILMBULLETTIN** Visuell äussert sich diese Haltung auch in Yossis Kleidung. Er versteckt sich hinter seiner Uniform. In YOSSİ & JAGGER hinter der Armeuniform, in YOSSİ hinter der Ärztekleidung.

**EYTAN FOX** Yossi tauscht eine Uniform gegen die nächste ein, dies ist seine Schutzmauer. Ich glaube aber, dass wir alle uns immer „verkleiden“ und gewisse Rollen spielen, um akzeptiert zu werden. Uniformen machen dies einfach noch offensichtlicher.

**FILMBULLETTIN** Ein grosser Befreiungsschlag für Yossi ist der Moment, in dem er Jagers Eltern von seiner heimlichen Beziehung mit ihrem verstorbenen Sohn erzählt. Er hat hier sozusagen ein doppeltes Coming-out. Die Reaktion von Jagers Eltern, insbesondere der Mutter, ist enttäuschend. Sind israelische Eltern homophob?

**EYTAN FOX** Nicht mehr als andere Eltern auf dieser Welt. Aber die Beziehung zwischen

israelischen Eltern und ihren Kindern ist sehr komplex; eng, verpflichtend und von Schuldgefühlen geprägt. Ich musste jahrelang jedes Wochenende meine Eltern besuchen, und so funktionieren die meisten Kinder hier. Man lebt in der stetigen Angst, ihre Erwartungen zu enttäuschen, kein guter Sohn zu sein.

**FILMBULLETTIN** Der Soldat Tom steht für den neuen, modernen, *out of the closet* Mann, der offen seine Homosexualität lebt und zeigt. Aber selbst er schreckt davor zurück, dies seinen Eltern zu erzählen.

**EYTAN FOX** Natürlich sind die Eltern auch für viele trendige Tel-Aviv-Schwule die letzte Hürde, die sie nicht überwinden können. Ihr offener Lebensstil steht in extremem Kontrast zu diesem Versteckspiel und der familiären Tabuzone. Aber auch Toms Eltern gehören noch zum „alten“ Israel, es muss erst eine neue Generation von Eltern geben, denen die Kinder offen von ihrer sexuellen Orientierung erzählen können, ohne verurteilt oder gar verstossen zu werden. Dennoch, Tom nimmt sich viele Freiheiten, von denen Yossi nur träumen kann, und wird von seinen „Macho“-Freunden akzeptiert. Yossi, der für die alte Generation steht, muss nur die Hand ausstrecken und das Befreiungspotential, das Tom ihm anbietet, annehmen.

**FILMBULLETTIN** Yossi hat keinen familiären Hintergrund: keine Eltern, keine Geschwister, er ist total isoliert und allein. Warum haben Sie die Figur so entwickelt?

**EYTAN FOX** Ich habe mir das so noch nicht überlegt, aber werde mir gerade bewusst, dass Yossi, quasi als mein Alter ego, natürlich stark meine aktuellen Gemütszustände spiegelt. Meine Eltern starben vor zehn Jahren, und in letzter Zeit rückten vermehrt die Eltern meines Partners an ihre Stelle. Ich werde mit ihren Vorstellungen konfrontiert, streite mit ihnen über Fragen, wie öffentlich oder privat meine Beziehung zu ihrem Sohn Gal gelebt werden soll, über zionistische Ideale, die sie nicht loslassen können.

**FILMBULLETTIN** Ich würde nicht sagen, dass Ihre Filme die Werte des alten Israels dekonstruieren, sie stellen sie in ein kritisches Licht, immer wieder gibt es aber auch humoristisch glorifizierende Momente. Beispielsweise feiert die Szene in YOSSİ mit den Soldaten im Auto die Kameradschaft und nicht zuletzt auch das Klischee und die Erotik des starken israelischen Soldaten.

**EYTAN FOX** Obwohl mir hier oft anti-israelische Tendenzen vorgeworfen werden, kann ich dazu stehen, dass ich von einer grossen Liebe zu diesem Land geprägt wurde. Das Gefühl des Verbundenseins, auch mit meinen Ex-Kameraden während des Armeedienstes, fühle ich heute noch, und das zeigt sich

sicherlich auch in meinen Filmen und in der Art, wie ich diese Szenen inszeniere.

Es gibt mehr als genug legitime Gründe, Israel zu kritisieren, und es gehört zu den Freiheiten unserer Generation, dass wir uns harte Kritik erlauben können, dennoch hänge ich wohl selber auch noch an gewissen Werten, mit denen ich aufwuchs. Dieses Gefühl des Zusammenhaltens – das hat nicht nur negative, sondern auch wunderschöne Aspekte, die ich mag oder gar romantisiere.

**FILMBULLETTIN** Die Ausgelassenheit der Soldaten schwappt auf Yossi über, er lächelt zum ersten Mal.

**EYTAN FOX** Genau das ist eine Errungenschaft unserer Zeit: „junge“ und „alte“ Werte können auch koexistieren und müssen sich nicht gegenseitig ausschliessen. Die klassische Musik von Mahler und die Songs der Queer-Königin Rita können nebeneinander bestehen. Tom steht für diesen postmodernen, neuen Mann, der furchtlos diese beiden Welten vereint und geniessen kann. Gerade diese Offenheit macht ihn zu einem „richtigen“, ganzen Mann.

**FILMBULLETTIN** Yossis Charakter ist sehr über seinen Schmerz, seine Vergangenheit definiert. Müssen Zuschauer YOSSİ & JAGGER kennen, um sich auf YOSSİ einlassen zu können?

**EYTAN FOX** Ich hoffe nicht. Mir war sehr wichtig, dass der Film für sich allein stehen kann. Nach den Reaktionen zu urteilen, funktioniert YOSSİ als eigenständige Geschichte. Es gibt auch Zuschauer, die sich erst jetzt, nach dem Sequel, den ersten Film anschauen, so wird YOSSİ & JAGGER zum Prequel.

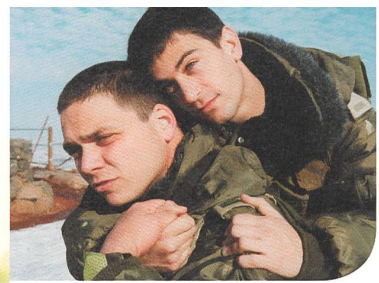
**FILMBULLETTIN** Und es gibt solche, die sich nach zehn Jahren YOSSİ & JAGGER erneut anschauen. Ich war überrascht, wie brav der Film heute auf mich wirkt, in meiner Erinnerung war er viel mutiger und tabubrechender.

**EYTAN FOX** Genau diese Veränderung in der Rezeption ist für mich spannend und steht ebenfalls für einen ganz persönlichen Blickwinkel, der sich in den letzten zehn Jahren geändert hat. Es gab damals nicht so viele filmische Repräsentationen von homosexueller Liebe, nicht im MainstreamKino.

Fassbinder und Almodóvar sprachen ein ganz anderes Publikum an. Deshalb war YOSSİ & JAGGER so bahnbrechend, er erreichte nicht nur das alternative Publikum.

**FILMBULLETTIN** YOSSİ ist aber auch für den Mainstream, ein vielleicht homophobes Publikum gut verdaulich, Sex wird nicht explizit gezeigt.

**EYTAN FOX** Wichtig an der „Sexszene“ in YOSSİ war für mich die Annäherung zwischen den beiden Männern, der Moment des Nackt-



seins. Der unglaubliche Mut, den Yossi hier aufbringen muss, um sich vor diesem griechischen Halbgoth Tom zu entblößen. Es ist der wichtigste Schritt in seiner Entwicklung. Hier gab es für mich keinen Grund, den Sex zwischen den beiden Männern zu zeigen. Es hätte das emotionale Drama, Yossis Verletzlichkeit, nur geschwächt.

**FILMBULLETTIN** Sie zeigen auch Klischees und Stereotypen vom Gay-Leben. Die Dating-Szene zwischen einem Tel Aviver Schönling und Yossi ist total überspitzt.

**EYTAN FOX** Klischees basieren immer auch auf Wahrheit. Diese Szene verstört viele Zuschauer, und das ist gut. Frauen sind es sich kulturell vielleicht mehr gewohnt, so brutal objektiviert und auf ihr Äusseres reduziert zu werden, aber diese Tendenz ist auch in der Gay-Kultur sehr stark. Männer, die etwas dicker oder behaarter sind als die Models in den Schwulen-Zeitschriften, haben darunter zu leiden. Die "Striptease"-Szene war für Ohad auch persönlich schwierig zu spielen, auch er hat sich in den letzten Jahren verändert und ist nicht mehr das Sex-Symbol von früher.

**FILMBULLETTIN** Kamerastil und Ästhetik der beiden Filme sind sehr unterschiedlich. **YOSSI & JAGGER** hatte einen Doku-, Home-Movie-Touch, war mit rastloser Handkamera gedreht. **YOSSI** hingegen nutzt fixe Einstellungen und minutiös durchkomponierte Bildkompositionen.

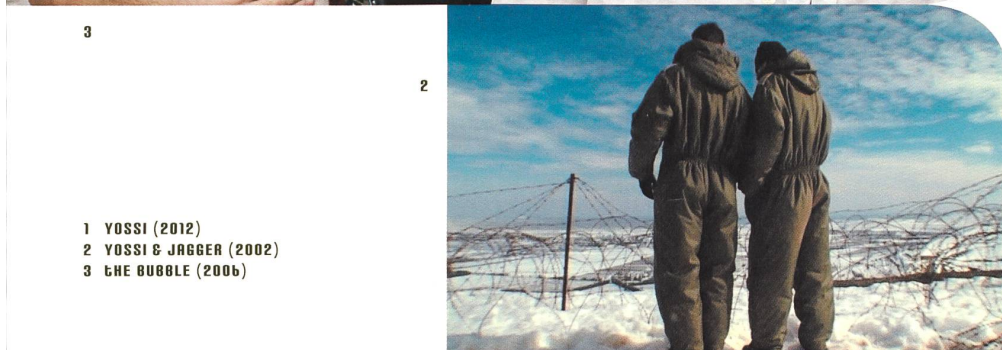
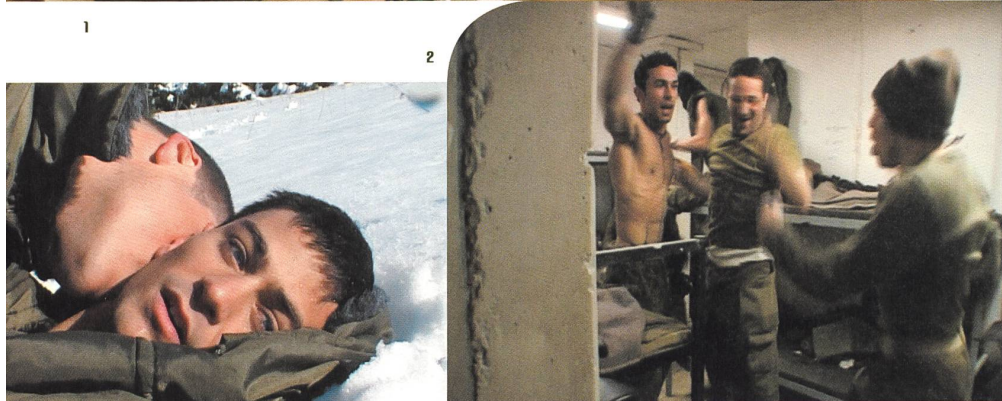
**EYTAN FOX** Für mich reflektieren diese visuellen Entscheidungen immer auch die psychische Struktur der Hauptfiguren. Yossi und Jagger waren jung, verspielt und dynamisch. Nun ist Yossi erwachsen geworden, ruhiger, aber auch gefangen in einem klostrophobischen Vakuum, das ihn kaum atmen lässt. Sein Leben ist an einem Punkt, an dem es stagniert; er ist gelähmt, emotional, aber auch in seiner Körperlichkeit.

**FILMBULLETTIN** Gab es auch finanzielle Gründe?

**EYTAN FOX** Natürlich, **YOSSI & JAGGER** war anfänglich als kleine Fernsehproduktion geplant, dann durften wir eine siebzigminütige Version schneiden, und der Film reiste um die Welt. Auch ich als Filmemacher habe mich in diesen zehn Jahren weiterentwickelt, habe einige Filme drehen und verschiedene Stile ausprobieren können. Es mag überraschen, aber auch das Budget für **YOSSI** war beschränkt: 450 000 Dollar und 15 Drehtage mit einem kleinen Team. Aber solche visuellen Entscheidungen spiegeln vorwiegend Yossis Charakter.

**FILMBULLETTIN** In der allerletzten Szene sehen wir einen gelösten, befreiten Yossi.

**EYTAN FOX** Vielleicht hätte ich diese Veränderung auch bildlich betonen sollen.



- 1 YOSSI (2012)
- 2 YOSSI & JAGGER (2002)
- 3 THE BUBBLE (2006)

**„ICH MACHE FILME ÜBER MENSCHEN, DIE IN DIESEM LAND LEBEN, WEIL ICH DA DIE DETAILS KENNE UND DIE FIGUREN AUS EINEM BAUCHGEFÜHL HERAUS BESCHREIBEN UND INSZENIEREN KANN.“**

EYTAN FOX

Aber auch Ohad Knollers präziser Gesichtsausdruck und sein zögerliches Lächeln zeigen uns seine Transformation deutlich. Der Funke in seinen Augen, und auch der kitschige Glaube an die ewige Liebe, ist plötzlich wieder da. Vielleicht ist Yossi nach diesem Reifeprozess sogar fähiger, zu lieben und seine Gefühle zu zeigen. Vergessen wir nicht, die Tragik in **YOSSI & JAGGER** lag insbesondere in Yossis Unfähigkeit, seine Liebe zu Jagger zuzugeben und sie zu leben. Mit Tom ist er nun an einem ganz anderen Punkt.

**FILMBULLETIN** Sind diese letzten Dialogzeilen ernst gemeint? Yossi ist nun ein hoffnungsloser Romantiker?

**EYTAN FOX** Ja, genau wie ich das bin (lacht). Er ist in diesem Moment wirklich bereit, bis ans Ende seiner Tage mit Tom am Strand von Sinai zu bleiben. Auf einer mehr symbolischen Ebene geht es darum zu zeigen, dass dieser Mann seine Lebensfreude wiedergefunden hat – dass es ein „Weiter“ gibt und dass nicht alles tragisch enden muss.

**FILMBULLETIN** **YOSSI** ist Ihr erster Film, der nicht tragisch endet.

**EYTAN FOX** Ich habe einige Kurzfilme gemacht, die gar nicht traurig sind. «Florentin» war eine sehr erfolgreiche israelische Fernsehserie, die öfters lustig ist. Auch mein neuester Film ist eine romantische Komödie und zugleich ein Musical.

**FILMBULLETIN** Planen Sie einen dritten Yossi-Film? Mich würde interessieren, wie Yossi und Tom nach zehn Jahren Beziehung leben.

**EYTAN FOX** Ich führe ja selber diese für Tel Aviv so untypische Langzeitbeziehung, sehr im Gegensatz zum Klischee des schwulen, sexbesessenen Party-Tiers. Ich habe mich immer dagegen gewehrt, für eine bestimmte Form von „Gay-Kultur“ zu stehen. Und ich fühle mich einmal mehr als Aussenseiter. Um mich herum haben nun alle meine homosexuellen Freunde Kinder, adoptierte oder von Leihmüttern. Es gibt in der Szene deutlich einen Trend, ein sehr bürgerliches Leben zu führen.

**FILMBULLETIN** Auch Ihre Figuren sind Aussenseiter, aber sehnen sich nach Anpassungssein. Ein Widerspruch?

**EYTAN FOX** Auch dies ist wohl biografisch begründet. Meine Eltern und ich zogen 1967 von den USA nach Israel, zu Hause wurde nur Englisch gesprochen. Ich wuchs in einem sehr traditionellen Haus auf, meine Mutter war eine typische Upper-class-Frau. Ich schämte mich immer für sie, wenn sie mich in ihrer schicken Aufmachung von der Schule abholte. All die anderen Mütter trugen Pyjamas. (lacht) Schon als Kind und Jugendlicher wollte ich verstehen und herausfinden, wie ich mich als Aussenseiter anpassen und dazugehören kann.

**FILMBULLETIN** Wie hat sich die israelische Gesellschaft seit Ihrer Jugend verändert?

**EYTAN FOX** In den achtziger Jahren als homosexueller Junge in Jerusalem aufzuwachsen war ganz anders als heute. Ausdrücke wie „homosexuell“ oder „schwul“ existierten schlichtweg nicht in unserem Wortschatz, nicht mal als Schimpfwörter! Erst als ich während der Filmschule begann, mich künstlerisch auszudrücken, wurde mir bewusst, dass dieses Gefühl der unterdrückten sexuellen Identität Thema meiner Filme sein musste.

**FILMBULLETIN** Sie bleiben seit Jahren dem Genre des „Gay-Films“ treu, sehen Sie sich als Rebell?

**EYTAN FOX** Amos Guttman war vor mir der „Homo-Regisseur“ von Israel, er orientierte sich vielmehr an Fassbinder und Co., also an nonkonformen, provokativen, auch pornografischen Werken. Im Vergleich zu ihm bin ich total brav, angepasst. Ich war als Kind bei den Pfadfindern, habe Volkstänze gelernt! Aber ich sehe mich doch in gewissem Sinne als Rebell – mit dem wichtigen Unterschied, dass ich diese Themen in das Mainstream-Kino bringe und sage: Hier sind wir, seht euch das an!

**FILMBULLETIN** Ihre Filme erreichen also auch Zuschauer fernab vom urbanen Arthouse- und Festival-Publikum – die einfachen, homophoben Dörfler?

**EYTAN FOX** Ich möchte nicht eingebildet klingen, aber ich bin im Moment im Ausland der erfolgreichste israelische Regisseur. Meine letzten vier Filme werden auf der ganzen Welt gezeigt, **WALK ON WATER** wurde als erster israelischer Film für einen César nominiert. Ja, meine Geschichten erreichen ein sehr grosses und durchmisches Publikum.

**FILMBULLETIN** Ihre Filme haben mehr Erfolg im Ausland als in Israel. Wie erklären Sie sich das?

**EYTAN FOX** Meine Filme laufen auch hier ganz gut, aber es stimmt, dass sie in Frankreich, Deutschland und den USA weit erfolgreicher sind.

**FILMBULLETIN** Funktioniert vielleicht „der israelische Mann“ in diesen Ländern besser als Fetisch, als exotische, homoerotische Projektionsfläche?

**EYTAN FOX** Mag sein, insbesondere **YOSSI & JAGGER** stützt sich auf das erotische Potential von IDF-Männern in Uniform. Der Film zeigt und dekonstruiert gewisse Männlichkeitsbilder, die bisher heilig waren, und das kommt gut an.

**FILMBULLETIN** Sie haben mit dem Kriegsfilm das gemacht, was Ang Lee später in **BROKEBACK MOUNTAIN** mit dem Western anstellte. Es scheint einen Nerv zu treffen, auch eine voyeuristische Schaulust.

**EYTAN FOX** Das stimmt, aber dies ist nicht meine primäre Motivation. Ich mache Filme über den israelischen Mann, weil ich ihn in- und auswendig kenne. Ich will nicht Filme machen über Themen, die ich auf Wikipedia recherchiert habe. Ich mache Filme über Menschen, die in diesem Land leben, weil ich da die Details kenne und die Figuren aus einem Bauchgefühl heraus beschreiben und inszenieren kann.

**FILMBULLETIN** Ihnen wurde vorgeworfen, dass sich Ihre Filme zwanghaft im Themenkreis der Homosexualität bewegen. Wie denken Sie darüber?

**EYTAN FOX** Ist das nicht schrecklich? Natürlich sind dies die Themen, die mich beschäftigen. Keiner käme auf die Idee, einen Hetero-Regisseur zu kritisieren, dass er sich mit Liebe und Beziehungen befasst! Mein Objekt der Begierde ist ein Mann, deshalb wird er immer Teil meines künstlerischen Schaffens sein. Warum ist das so schwierig zu verstehen? Ich bin mir bewusst, dass die Coming-out-Thematik für eine jüngere, selbstbewusste Generation redundant sein mag, aber wenn ich genauer nachfrage, kämpfen auch die „neuen“ Homosexuellen immer noch mit ähnlichen Vorurteilen und haben Angst, ihren Eltern von ihrer sexuellen Neigung zu erzählen.

**FILMBULLETIN** Glauben Sie, Ihre Filme können die Gesellschaft beeinflussen oder gar ändern?

**EYTAN FOX** Ja, das glaube ich. Und ich will mit meinen Filmen zu Diskussionen und zum Umdenken anregen. Vor kurzem ist mir etwas sehr Berührendes passiert. Eine iranische Frau hat mir auf Facebook geschrieben, dass für sie bisher alle Zionisten des Teufels waren. Irgendwie ist sie an eine DVD von **THE BUBBLE** geraten und dieser Film habe ihr Bild von Israel und seinen Bewohnern total umgestossen. Dies ist der Beweis, dass Filme Menschen aufwühlen und ihre vorgefasste Meinung ändern können.

**FILMBULLETIN** Wie haben Ihre Filme die Gay-Gemeinschaft und deren Visibilität verändert?

**EYTAN FOX** Sichtbarkeit und eine gewisse Normalisierung wurden erreicht. Mein grösstes Kompliment habe ich von einer Gruppe Kampf-Soldaten erhalten, die mir nach **YOSSI & JAGGER** gestanden, dass sie während des Films ganz vergessen hätten, dass sie homosexuellen Männern zuschauen. Meine Filme haben also diese universelle Qualität von Liebesgeschichten, und die sexuelle Identität der Protagonisten gerät in den Hintergrund.

Das Gespräch mit Eytan Fox führte Sascha Lara Bleuler